Interview mit dem Ehrenvorsitzenden

Prof. Hans-Joachim Schneider

aus dem Jahr 2005

Liebe Mitglieder,

auf den folgenden Seiten können sie etwas mehr über unseren „Berliner" Ehrenvorsitzenden des TCC, Herrn Professor Schneider, erfahren. In einem Interview mit unserem Mitglied Fabian Müller, der neben seiner schulischen Laufbahn nicht nur Tennis spielt, sondern auch für die Rheinpfalz in Sachen Lokalsport unterwegs ist, beantwortet der Ehrenvorsitzende ein paar interessante Fragen. Wir wünschen ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herr Professor Schneider, wie man schon an ihrem Dialekt erkennen kann, sind Sie kein gebürtiger Pfälzer. Warum sind Sie damals nach Kaiserslautern gekommen?

Ich habe in Berlin studiert und 1953 waren dort die Aussichten auf eine gute Stelle ziemlich schlecht. Deswegen habe ich es gewagt, weit weg von zuhause zu gehen und bin dann durch Stellenanzeigen hier in die Pfalz gekommen. Durch die vielen Aufträge der Amerikaner hatte ich hier eine bessere berufliche Zukunft.

Auch ihr Sohn spielt hier Tennis und ist im Verein sogar als Zweiter Vorsitzender engagiert. Gibt es noch mehr Personen aus ihrer Familie, die im TCC aktiv sind?

Ja, ich als Ehrenvorsitzender bin also beitragsfrei, ich zahle aber für sechs Leute Mitgliedsbeitrag (lacht) … Meine Frau ist passives Mitglied, mein ältester Sohn hat lange hier gespielt, musste aber wegen einer Schulterverletzung aufhören und ist nun passiv. Dann wie gesagt mein anderer Sohn Michael, seine Frau und meine beiden Enkelinnen. Das sind also sechs Personen, für die ich Beitrag zahle. Nur für mich selbst nicht mehr.

Sie sind seit 31 Jahren Mitglied im Verein …

… richtig, seit dem 01. Januar 1974.

Was hat sie damals dazu bewogen Tennis zu spielen und gerade in den Tennisclub Caesarpark einzutreten?

Ich war in einem anderen Sportverein, dem TuS 04 Hohenecken, von 1961 bis 2002 in vielen führenden Funktionen tätig. Und das hat natürlich auch viel Zeit gekostet, vor allem in den Abendstunden und an den Wochenenden. Und als dann hier im Jahre 1970 der Tennisclub in unserer Nähe gegründet wurde, habe ich meiner Frau vorgeschlagen sie solle doch in den Club eintreten. Damit hatte ich für Hohenecken mehr familiäre Freiheit und sie war auch in einem Sportverein integriert. Ich war dann des Öfteren auch zuschauen und habe viele Bekannte getroffen, die auch hier gespielt haben. Daraufhin entschloss ich mich Ende 1973, auch Mitglied zu werden.

Anschließend waren Sie dann 12 Jahre im Vorstand, davon von 1993 bis 2001 1. Vorsitzender. Aus welcher Motivation übernahmen Sie diesen Posten?

Nun, ich war in Hohenecken neun Jahre zweiter Vorsitzender und zehn Jahre erster Vorsitzender, bis ich dort 1984 aufhörte. Hinterher saß ich im Verwaltungsrat und war auch Verwaltungsvorsitzender, was dann aber so arbeitsintensiv war. Nachdem ich fünf Jahre lang kein arbeitsreiches Amt inne hatte, zeigte der damalige Vorsitzende des TCC Amtsmüdigkeit und ich wurde intern schon als Nachfolger gehandelt, weil ich in Hohenecken Vereinsführungskenntnisse gesammelt hatte. Und da mir der Verein am Herzen lag, entschloss ich mich dann dazu, auch auf Drängen vieler jüngerer Leute, hier in die Vereinsführung zu gehen. Zunächst bewarb ich mich als zweiter Vorsitzender, denn ich wollte nicht gleich ins kalte Wasser geworfen werden.

Während ihrer Amtszeit gab es die verschiedensten Änderungen im Verein. Nennen Sie doch bitte einige der wichtigsten.

Also erstmal muss ich sagen, dass unsere Gründungsväter, die am 28. Oktober 1970, also vor 35 Jahren, den Verein gegründet haben, ganz entscheidend waren. Ganz wichtig war dann, dass von 1971-1981 hier zehn Tennisplätze entstanden. Und ein Glücksfall für unseren Verein ist unsere Tennishalle, die unser damaliger Vorstand unter größten Anstrengungen für 620.000 Mark erworben hat. Ein weiteres Plus ist, dass das ganze Gelände Eigentum des Clubs ist. Dies sind also dir Grundvoraussetzungen. In meiner Zeit als Vorstand, von 1990 bis 2000, haben wir als größte Maßnahme das Hallendach, das mit Plexiglas abgedeckt und nicht wärmedämmend war, für 300.000 Mark saniert. Weiterhin erweiterten wir die Platzwartwohnung, sanierten die Umkleidekabinen und legten eine Abwasserleitung bis zur Galappmühlerstraße, also hunderte von Metern durch den Wald. Wir verbreiterten die Terrasse und ließen den Weg, der zum Vereinsheim führt, neu pflastern und verbreitern. Dazu kam noch ein neuer Hallenboden, und neue Beleuchtungsanlagen für die Halle. Und schließlich, das war die letzte Maßnahme, die Einzäunung der Anlage auf der Westseite. Alles zusammen belief sich die Summe der Investitionen auf etwa 850.000 Mark. Wir nahmen ein Darlehen in Höhe von 400.000 Mark auf, den Rest konnten wir aus Halleneinnahmen und Beiträgen finanzieren. Der jetzige Vorstand hat in diesem Jahr die Restschulden abgetragen, so dass heute festzustellen ist: Unser Verein ist schuldenfrei.

Nun haben wir von vielen wichtigen Veränderungen gehört. Gibt es irgendwelche markante Punkte, an die Sie sich gerne zurückerinnern, auch in sportlicher Hinsicht, wie beispielsweise der Erfolg der „Damen 30" in diesem Jahr?

Erfreulich war natürlich der Mitgliederanstieg. Zunächst gab es hier ja nur drei Plätze. Aber dann wurde der Mitgliederzuwachs doch enorm und aus drei wurden zehn Plätze. Unser Mitgliederstand wuchs von Jahr zu Jahr, den Höchststand erreichten wir 1996, als wir am Stichtag, dem 01. Januar 476 und im Laufe des Jahres über 500 Mitglieder hatten. In den letzten zehn Jahren haben alle Tennisvereine Mitgliederschwund zu beklagen, auch wir. Nach meiner letzten Information hatte der TCC im Januar 2005 324 Mitglieder. Sicher gab es in 31 Jahren viele Höhepunkte. Was mir gerade einfällt ist die 25-Jahr Feier 1995 im Stiftskeller der Stadtsparkasse. Eine tolle Feier, an die ich mich gerne zurückerinnere. Das zweite, Sie sprachen es eben an, sind die Erfolge auf sportlichem Gebiet. Im Laufe der Jahre sind einige Damen Pfalzmeister geworden. Auch Teams früherer Jahre sind mal in die Pfalzliga vorgedrungen was schon beachtlich war. 1994 ging das Ganze dann dank Ingo Marburger richtig los: Er war damals Jugendwart und integrierte viele Jugendliche in den Verein; außerdem führte er Damenmannschaft innerhalb von wenigen Jahren bis in die Oberliga. Solche Höhen kannte der Club vorher überhaupt nicht. Dann gründete er die Damen 30, mit denen er von Erfolg zu Erfolg eilte. Sie stiegen im Jahr 2000 in die Regionalliga, die höchste deutsche Spielklasse auf. Der größte Erfolg war dann natürlich dieses Jahr das Erreichen der Regionalliga Meisterschaft Südwest und somit die Berechtigung, in Berlin um die deutsche

Meisterschaft zu spielen. Mein Sohn und ich fuhren Ende August dorthin, um die Mannschaft zu unterstützen. Es war natürlich ein tolles Erlebnis, wir wurden dort sehr beachtlicher Dritter in Deutschland.

Im Sommer dieses Jahres gab es aufgrund dieses tollen Erfolgs auch große Berichte in den Zeitungen. So etwas wünscht man sich auch für die Zukunft …

Ja gut, klar ist, dass sowas nicht jedes Jahr wiederholt werden kann. Auch die Damenmannschaft hatte einen Höhenflug, spielt heute aber auch wieder in tieferen Klassen. Was aber auch zu bemerken ist, dass hier an Spielerinnen und Spieler außer Aufwandentschädigung kein Geld gezahlt wird und alles auf ehrenamtlicher Basis beruht.

Wir haben jetzt über den Leistungssport gesprochen. Das ist die eine wichtige Schiene des Vereins, die andere ist der Breitensport …

… und der ist ganz wichtig! Unser Verein ist 1970 gegründet worden, um sich in der Freizeit etwas sportlich zu betätigen. Große Wettkämpfe spielten zu der Zeit bei den Gründungsvätern keine Rolle, das kam erst mit dem Anstieg der Mitglieder. Die größte Anzahl unserer Mitglieder waren sogenannte Freizeittennisspieler, die den Verein mit ihren Beiträgen 35 Jahre lang finanziell hochhielten. Und das ist heute auch noch so. Ich selber habe auch mal Mannschaft gespielt, aber immer in unteren Regionen und ich habe mich auch mehr als Hobbyspieler betrachtet. Es ist auch ganz wichtig, dass die Mehrheit unserer Mitglieder freizeitmäßig Tennis spielt.

Wie wir schon gehört haben, sind Sie seit 2001 Ehrenmitglied und seit dreieinhalb Jahren Ehrenvorsitzender des Vereins. Erläutern Sie doch bitte mal, was dieses Amt ist und wie man dazu kommt.

Wir haben eine Ehrensatzung, worin steht, dass verdiente Mitglieder des Vereins geehrt werden können. Nach 25 Jahren Mitgliedschaft erhält man die silberne Ehrennadel, die auch an Mitglieder verliehen wird, die sich mindestens fünf Jahre lang im Vorstand für den Club verdient gemacht haben. Die goldene Ehrennadel ist die nächste Stufe, man erhält sie nach vierzig Jahren Mitgliedschaft, allerdings ist natürlich noch keiner solange Mitglied. Aber man bekommt sie auch für zehn Jahre starkes Engagement für den Verein. Danach folgt die Stufe der Ehrenmitgliedschaft, die eine goldene Ehrennadel voraussetzt. Ab diesem Punkt ist man beitragsfrei. Die höchste Auszeichnung ist der Ehrenvorsitz, von dem es laut Satzung nur einen gibt. Nachdem mein Vorgänger im Amt leider verstarb, wurde mir der Ehrenvorsitz angetragen.

Was bedeutet dieser „Titel“ für Sie?

Also zu sagen habe ich nichts! (lacht). Aber es ist natürlich eine Ehre und ich habe dieses Amt auch gerne übernommen. Ich fühle mich dem Verein weiterhin stark verbunden und wenn ich helfen kann, will ich das auch gerne tun.

Sie können auf eine lange Amtszeit zurückblicken. Welche Wünsche haben sie, den TCC betreffend, für die Zukunft?

Ja, nach den 35 Jahren kann der Club stolz auf das Erreichte zurückschauen. Nachdem wir in den ersten Jahren eine graue Maus waren, von den sportlichen Leistungen und von der Bedeutung des Vereins her, haben wir doch auf den großen Bruder, den TC Rot-Weiß, gewaltig aufgeholt. Und wir haben den großen Vorteil, das Alles Eigentum des Vereins ist, weiterhin haben wir als einer der wenigen Vereine eine eigene Halle. Das sind natürlich tolle Voraussetzungen, die es zu nutzen gilt. Ich wünsche dem Verein auch weiterhin natürlich viel Glück, Erfolg und Gedeihen. Eine präsente funktionierende Vorstandschaft ist immer wichtig, wenn es geht auch sportliche Erfolge, das ist aber nicht das Hauptziel. Um Gottes Willen nie Bezahlung für die Leistung der Sportler! Eventuell

auch mehr Mitglieder, wenn´s vielleicht mal wieder einen Tennisboom gibt. Mich wird´s immer freuen, wenn´s dem Club gut geht.

Herr Schneider, ich bedanke mich für das Gespräch.

Interview geführt von Fabian Müller (2005)

nisclub Caesarpark e.